

FOCUS

| | | |
|-------------------------|-----------|---|
| Editorial | 49 | |
| Impressum | 52 | |
| Euro-News | 53 | Schweiz: Erlangung der neuen Berufsbezeichnung „dipl. Pflegefachfrau“ durch Inhaberinnen DN I • SBK fordert Kostenpflicht für ambulante Psychiatrie • Deutsch: Projekt gegen Unfälle in Pflegeheimen • 10 Jahre „Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)“ • 10 Jahre Diplomstudiengang Pflegewissenschaft • Finanzierung, Nutzerorientierung und Qualität • Digitale Signatur für Medikamente im Krankenhaus |
| Politics | 59 | Pflege-Versicherungsgesetz verfassungswidrig? • Fallpauschalengesetz wird weiterentwickelt |
| For students | 61 | Studieren Sie Pflegewissenschaft an der Universität Witten/Herdecke |
| Book-Review | 63 | Management im Gesundheitswesen und in der Gesundheitspolitik, Kontext – Normen – Perspektiven |
| Dates&Events | 64 | ENI 2003 • 3. Internationaler wissenschaftlicher Kongress für Pflegepädagogik: LERNWELTEN 2003: Orte des Lernens in der Pflege • IPflegeforschung 2004 – Internationaler Wissenschaftlicher Fachkongress für Pflegeforschung |
| gmds | 68 | Pflegeinformatik-Kongress ENI 2003 • Pflegeinformatik-Kongress-ENI 2002: Kongressband erschienen • 3. Sommerschule Pflegeinformatik • Bucherscheinung zur Einführung von Pflegedokumentationssystemen |

PFLEGE PÄDAGOGIK

Prof. Dr. Karin Wittneben

**Handlungsfelder – Lernfelder –
Bildungsinhalte**

Pädagogik **124–136**

In diesem Vortrag, der sich nach Minuten bemisst, munde ich Ihnen ein Mitdenken über ein pflegedidaktisches Modell zu, an dem ich seit zwanzig Jahren arbeite und das in seiner Konstruktion zwar schon sehr weit fortgeschritten, aber noch nicht abgeschlossen ist. Ich glaube inzwischen auch nicht mehr, dass ein Modell jemals abgeschlossen werden kann. Ich trage Ihnen also sozusagen ein ziemlich weit fortgeschrittenes Zwischenergebnis meines langjährigen Denk- und Forschungsprozesses vor und möchte Sie nicht nur zum Mitdenken, sondern auch zum eigenständigen Weiterdenken auffordern. Diese Aufforderung erlaube ich mir, weil ich inzwischen zu der Einsicht gelangt bin, dass ich nicht für andere denke, sondern vor allem für mich denke, um immer besser zu verstehen, was Pflege ist bzw. sein kann, wie ein Verständnis von guter Pflege vermittelt und erworben werden kann und was ein Verständnis von guter Pflege für die Gepflegten einerseits und die Pflegenden andererseits bedeutet...

Lilli Mühlherr

**Transferunterstützung
in der Pflegeausbildung**

Pädagogik **137–150**

In der vorliegenden Auseinandersetzung wird von der These ausgegangen, dass gelingende berufsbezogene Aus- und Weiterbildungen mit anspruchsvollen Fragen der Transferleistung und -unterstützung konfrontiert sind. Vor allem in Grundausbildungen kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich Transferleistungen bei den Lernenden von alleine vollziehen. Deshalb kommt den Ausbildungspartner/innen Schule und Praxis eine bedeutsame, zum Teil eigenständige, zum Teil sich gegenseitig ergänzende Rolle zu. Heutige Pflegeausbildungen orientieren sich nicht mehr nur an bio-medizinischen, sondern auch an sozial-geisteswissenschaftlichen Ansätzen. Das dürfte mit der Konsequenz einer zusätzlichen Transferleistung verbunden sein: Vor allem im Berufsfeld sind Lernende dadurch gleichzeitig mit beiden Ansätzen konfrontiert, deren Integration sie kaum sofort und nur mit gezielter Unterstützung vollziehen können...